

GSG Newsletter – Time to say goodbye

Pulheim, den 7. Juli 2018

Liebe Mitglieder der Schulgemeinschaft des Geschwister-Scholl-Gymnasiums, liebe Leserinnen und Leser,

viele Rundbriefe habe ich in den vergangenen Jahren an die Abonentinnen und Abonenten des GSG Newsletters geschrieben. Dies ist nun definitiv der letzte. Nach 15 Jahren Tätigkeit am GSG, davon 12 Jahre als Schulleiter, geht meine Zeit in Pulheim nun zu Ende. Ich habe mich entschlossen, die Leitung einer neu zu gründenden Gesamtschule in Köln-Ehrenfeld zu übernehmen und mich so für die noch verbleibenden Jahre meiner Berufstätigkeit noch einmal einer neuen Aufgabe zu stellen.

Wenn Sie Zeit und Muße haben, liebe Leserinnen und Leser, dann freue ich mich, wenn Sie den ganzen Text lesen. Wenn es eher schnell gehen soll, dann springen Sie doch einfach in den letzten Teil (,Dank und Abschied').

Ich durfte am GSG eine spannende und abwechslungsreiche Zeit erleben und mitgestalten. Langeweile ist dabei keine Sekunde lang aufgekommen. Vielen Herausforderungen haben wir uns gemeinsam mit den engagierten Menschen aus der gesamten Schulgemeinschaft gestellt – nur einige davon möchte ich hier nennen: der Generationenwechsel im Kollegium (im Zeitraum von 10 Jahre sind fast 100 neue Lehrerinnen und Lehrer an die Schule gekommen), die Umstellung von G9 auf G8 (ab dem kommenden Schuljahr geht es wieder in die andere Richtung), der Aufbau des gebundenen Ganztages mit den Lernzeiten, der Study Hall, dem Casa'la, die Etablierung eines multiprofessionellen Beratungsteams, die Veränderungen in der Unterrichts- und Lernkultur (weg von der Vorherrschaft des fragend-entwickelnden Frontalunterrichts hin zu einer Methodenvielfalt), die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen (z.B. Schule ohne Rassismus, GSG als Europaschule), die mehrfach erfolgreich Bewerbung für den Schulentwicklungspreis ‚Gute gesunde Schule‘ und schließlich die Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention mit der Inklusion von

Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedarfen - dafür sind wir als erstes und einziges Gymnasium in Deutschland mit dem renommierten Jakob Muth – Preis ausgezeichnet worden.

Nicht verschweigen möchte ich, dass es bei all diesen Großbaustellen nicht nur Erfolge zu verbuchen gibt, sondern dass immer auch neue Fragen und ungelöste Probleme aufgeworfen werden. Nicht zu vergessen die vielen alltäglichen Herausforderungen, die es permanent zu bewältigen gibt: Konflikte zwischen Schüler_innen, Lehrkräften und Eltern, Unzufriedenheit über die Notengebung und mit dem Unterrichtsausfall, Kritik an der Gestaltung des Unterrichts und an der Umsetzung von Konzepten ...

Für mich persönlich – und aus vielen Gesprächen weiß ich, dass es vielen anderen Mitgliedern der Schulgemeinschaft ebenso geht – ist es insbesondere eine sehr große Enttäuschung, dass der mit so viel Herzblut, Engagement und Hoffnungen verbundene Prozess der Neugestaltung unseres Schulgebäudes derzeit nicht fortgeführt wird. Die 2015 erarbeitete Machbarkeitsstudie zu Sanierung, Umbau und Erweiterung des Schulgebäudes hat gezeigt, wie viele Ideen, Visionen und Realitätssinn in den Köpfen und den Herzen der Menschen am GSG stecken. Angeleitet vom Architekten Jochem Schneider und seinem Team und gemeinsam mit Personen aus Politik und Verwaltung der Stadt Pulheim ist dort ein zukunftsweisendes und ambitioniertes Konzept entwickelt worden, das auf die Veränderungen in Schule und die damit verbundenen Herausforderungen reagiert. Die Umsetzung dieser Pläne würde das Schulgebäude bzw. das gesamte Schulzentrum fit machen für die nächsten Jahrzehnte. Man muss kein Wahrsager sein um zu prophezeien, dass Bildung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten immer wichtiger werden wird, dass die Schüler_innenzahlen zumindest für einen längeren Zeitraum in Pulheim ansteigen werden und dass Schule sich weiter verändern wird. Dies nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Es bitter wahrzunehmen, dass sich die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung offensichtlich nicht in der Lage sehen, hier den großen Wurf zu wagen. Die Machbarkeitsstudie ist in der Schublade verschwunden, alternative Planungen für das Schulzentrum Mitte sind derzeit nicht zu erkennen.

Umso wichtiger, dass nun Menschen aus allen Gruppen der Schulgemeinschaft mit diesem Thema an die Verantwortlichen und an die Öffentlichkeit herantreten, um auf die zunehmend problematischen und in Teilen unzumutbaren Bedingungen des Lernens und Arbeitens am GSG aufmerksam zu machen. Dies ist ein Beispiel für die Kraft und das große Engagement in dieser Schulgemeinschaft. Über all die Jahre hinweg habe ich das als ganz besonders erlebt. Es gibt so viele Menschen am GSG, die nicht einfach ‚Dienst nach Vorschrift‘ machen, sondern die sich für die Weiterentwicklung und für die Verbesserung der Schulqualität einsetzen. Aber nicht nur das – das Engagement reicht oft auch weit über die Grenzen der Schule hinaus. Beispiele hierfür sind das FUKS-Projekt, GSG One World, die SOR AG, die ‚Aktion Tagwerk‘, die Spenden der SV an gemeinnützige Einrichtungen in Pulheim und Umgebung usw. Aus meiner Sicht ist dies ein wirklich besonderer Schatz dieser Schule.

Und es gibt noch einen weiteren Schatz, den ich am GSG über viele Jahre hinweg erfahren und genießen durfte. Damit meine ich die Qualität der Beziehungen so vieler Menschen untereinander. Das GSG ist für mich vor allem deshalb eine ganz besondere Schule, weil ich hier so viele Menschen kennenlernen durfte, die sehr aufeinander achten, die sich gegenseitig unterstützen, die nicht nur die Richtlinien, Paragraphen, Vorschriften und Noten im Blick haben, sondern immer auch den ganzen Menschen (dass dabei Beziehungen, Schullaufbahnen und Erziehung in manchen Fällen auch misslingen können, ist eine bittere Erfahrung, die wohl zum Leben und zum Zusammenleben dazu gehört ...). Ganz besonders habe ich diese Qualität der Beziehungen spüren können in schwierigen und krisenhaften Situationen, etwa bei den Todesfällen, die wir in den letzten Jahren in der Schüler- und der Lehrerschaft erleben mussten. Dorle Mesch hat das in ihrem Statement im Film zum Jakob Muth – Preis aus meiner Sicht sehr treffend und sehr schön ausgedrückt: „Wir sind eine Gemeinschaft, die die Themen und das Leben trägt.“

Die Schnell-Leser_innen können ab hier wieder einsteigen – Dank und Abschied:

12 Jahre lange habe ich das GSG geleitet und durfte so Teil dieser Gemeinschaft sein. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich kann hier nicht aufschreiben, bei welchen Menschen ich mich bedanken möchte. Das sind einfach zu viele, und ich würde bestimmt viele vergessen.

Aber die, mit denen ich in den vergangenen Jahren am GSG ganz besonders eng zusammenarbeiten durfte und ohne die das alles überhaupt nicht zu schaffen gewesen wäre, seien hier doch genannt: Ich bedanke mich sehr bei Elke Cordts, der ehemaligen, und bei Stefanie Bresgen, der amtierenden stellvertretenden Schulleiterin, bei den Mitarbeiterinnen im Sekretariat, Florentine Kruppa, Alcina Martins und Yasemin Spanier und bei unserem Hausmeister Frank Rehbein.

Mit über 1.500 Schülerinnen und Schülern ist das GSG eines der größten Gymnasien weithin. An meiner neuen Schule werden es im ersten Schuljahr zunächst nur 108 Kinder sein. Allein die Zahl der Lehrkräfte liegt am GSG mit ca. 140 deutlich höher. Ich wechsle vom Gymnasium an eine Gesamtschule, von Pulheim nach Ehrenfeld, von einer renommierten Schule an eine, die ihr Selbstverständnis und ihr Programm noch erst entwickeln muss. Für mich persönlich wird also ab dem kommenden Schuljahr fast alles anders. Vieles aus meiner Zeit werde ich in dankbarer und bester Erinnerung behalten, und ich bin mir sicher, dass die am GSG gesammelten Erfahrungen für mich an meiner neuen Schule sehr hilfreich sein werden.

Um das GSG selbst mache ich mir keine Sorgen: ein gerade überarbeitetes, mutiges und ambitioniertes Leitbild, eine neue Struktur für die Beteiligung möglichst vieler Mitglieder der Schulgemeinschaft an der Schulentwicklung, vor allem aber: eine tolle Schüler_innenschaft mit einer sehr gut aufgestellten SV, eine kritisch-konstruktive und stets unterstützende Elternschaft und ein außerordentlich kompetentes und engagiertes Kollegium sind die besten Voraussetzungen für eine gute Entwicklung in den nächsten Jahren.

Für diese Zukunft wünsche ich Ihnen und euch alles Gute! Maat et joot – tschüss zusamme!

Herzlichst

Ihr / Euer Andreas Niessen